Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1900

10.3.1900 (No. 56)

Visual Library

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- und Feiertags und kostet in Karlsruhe in's Haus gebracht vierteljährlich 2 Mk. 60 Pfg. (monatlich 55 Pfg., wenn in der Expedition oder in den Agenturen abgeholt), durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mk. 25 Pfg., mit Bestellgeld 3 Mk. 65 Pfg.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Post-Zeitungs-Liste 807.

Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:
Das illustrirte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen".

Telephon-Anschluß-Nr. 536.

Anzeigen: Die sechsspaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Inserate nehmen außer der Expedition alle Annoncen-Bureaux an.

Redaktion und Expedition: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

№ 56. Samstag, den 10. März 1900.

Den Aktionären der „Badenia", den Abnehmern und Freunden unserer Blätter wie Allen, die an unserem Unternehmen ein wohlwollendes Interesse nehmen, müssen wir die Trauerbotschaft melden, daß der mehrjährige Vorsitzende des Aufsichtsrathes, Herr

Landtags- und Reichstagsabgeordneter Max Reichert
von Baden-Baden

nach Gottes Rathschlusse aus dieser Zeitlichkeit geschieden ist.

Er starb, wohlvorbereitet durch die Tröstungen des von ihm treu bewahrten Glaubens, gestärkt durch die Gnadenmittel der Kirche, geprüft und geläutert durch schmerzliche körperliche Leiden, am Abend des 8. März im 70. Jahre seines Lebens.

Der Verewigte hat seit Jahrzehnten um die Sache des Centrums überhaupt die reichsten Verdienste sich erworben. Seit Jahren an der Spitze des Aufsichtsrathes stehend, hat er sich um die Förderung des Geschäftes nach allen Richtungen hin verdient gemacht, seinen Mitarbeitern ein liebenswürdiger treuer Freund, den im Geschäfte Angestellten ein wohlwollender und gerechter Gönner.

Mögen alle Freunde der „Badenia" ihm ein dankbares und treues Andenken bewahren und für seine Seelenruhe beten!

9. März 1900.

Der Aufsichtsrath der „Badenia".

Schmerzerfüllt theilen wir den Parteifreunden mit, daß der

Land- und Reichstagsabgeordnete Herr Max Reichert
aus Baden-Baden

gestern Abend wohlvorbereitet aus diesem Leben geschieden ist.

Sein Tod bedeutet einen unersetzlichen Verlust. Vom frühen Mannesalter an hat er bis zum letzten Tage seines Lebens als Bannerträger der Centrumssache gedient und um ihre Förderung unvergängliche Verdienste sich erworben.

Seit 1871 hat er ununterbrochen den Bezirk Baden-Bühl-Rastatt im Landtag und seit Januar 1889 den Bezirk Offenburg-Kehl-Oberkirch im Reichstag vertreten.

Nachdem er von Anfang an in den vordersten Reihen gestanden war, wurde er bei Neuorganisation der Partei in die Centralleitung berufen, der er gleichfalls ununterbrochen bis zu seinem Lebensende angehört hat.

Die Fraktion verehrte in ihm ihren Senior, der jedem ein treuer und stets gefälliger, lieber Freund gewesen ist.

Sein Andenken wird ihr unvergeßlich sein. Mögen auch die Parteigenossen Land auf, Land ab ihm ein treues, dankbares Andenken bewahren und seine Seelenruhe Gott empfehlen.

Karlsruhe, 9. März 1900.

Die Centrumsfraktion der Zweiten badischen Kammer.

† Dem Andenken des Landtags- und Reichstagsabgeordneten Max Reichert gewidmet.

Eine für die ganze Centrumspartei sehr schmerzliche Nachricht hat am Abend des 8. März der Telegraph nach allen Richtungen hin getragen:

Max Reichert von Baden-Baden ist gestorben.

Bis vor kurzer Zeit hätte Niemand ihm angesehen, daß er bereits 71 Lebensjahre hinter sich hatte. Er strotzte förmlich von körperlicher und geistiger Gesundheit, Frische und Rüstigkeit.

Der unerwartete Tod seiner Frau, die am 25. Juni 1899 plötzlich starb, als sie eben Vorbereitungen traf, sich auf kurze Zeit in die Bergluft des Breisgaues zu begeben, hat nicht bloß sein Gemüth tief erschüttert, sondern auch körperlich ihn gebeugt. Zum ersten Male sah man ihm an, daß er ein älterer Mann geworden war.

Wer wollte sich auch wundern? Er hatte mit der plötzlich Entschlafenen in glücklichster Ehe gelebt. Sie war ihm „die starke Frau" des Evangeliums, der Familie die vollendete Mutter, dem großen Geschäfte die nie rastende Leiterin, die Nichts übersah, Alles bewältigte. Nun, da sie plötzlich und unerwartet ihm von der Seite gerissen wurde, war er tief gebeugt. Er trug sich mit dem Gedanken, der öffentlichen Thätigkeit zu entsagen, um nur noch sich und seiner Familie zu leben. Wie froh war die Centralleitung der Partei, als es gelungen war, ihn von solchen Gedanken wieder abzubringen.

Wenige Monate später wurde er von Krankheit befallen. Als die Zweite Kammer ihre Arbeiten wieder aufnahm, war er außer Stande, daran Theil zu nehmen. Er hatte einem langjährigen Mitarbeiter in der Kreisverwaltung die letzte Ehre erwiesen und bei dieser Gelegenheit eine schwere Erkältung sich zugezogen. Beruhigt gab man sich der Hoffnung hin, seine kräftige Natur werde die Krankheit völlig überwinden; mit dem Schlusse des Jahres hoffte man auf volle Wiedergenesung. Es sollte aber anders kommen. Zwar raffte er sich auf und nahm im neuen Jahre an einigen Kammersitzungen Theil. Allein alsbald zeigte es sich, daß es nur ein letztes Aufflackern seiner Kräfte war, ein geradezu rührender Beweis seiner Opferwilligkeit und Hingebung für die Interessen der Allgemeinheit.

Er wurde neuerdings an's Krankenlager gefesselt und erlitt in allerletzter Zeit noch einen Unfall besonderer Art, der es ihm in hohem Grade zum Schmerzenslager machte. Man hatte sich darauf gefaßt gemacht, daß er Monate brauchen werde, um wieder einigermaßen gesund und arbeitsfähig zu werden. Nun hat der Tod jede Hoffnung zerstört, ihn selbst aber den Sorgen und Schmerzen entrückt und, wie wir zuversichtlich hoffen, einem glücklichen Leben in der Ewigkeit entgegengeführt. Er hat im Leben „den guten Kampf gekämpft" und „den Glauben bewahrt". Nach einem Leben reich an Arbeit und Opfern für Gottes Sache, hatte er am Abend desselben die Gnade, für seine eigene Person noch aus dem „Kelche der Leiden" trinken zu dürfen, um auch in der Schule des Kreuzes seine Treue zu bewähren.

Der Verewigte war ein geborener Württemberger (geb. am 23. März 1830 zu Duttenberg bei Jagstfeld, nahe der badischen Grenze), erlernte in Heidelberg die Kaufmannschaft, erwarb sich später das Bürgerrecht von Stein (A. Mosbach) und verblieb im badischen Staatsverbande. Noch in jungen Jahren stehend, schwang er sich zu einem der angesehensten Bürger und Geschäftsmänner der Bäderstadt Baden empor und stand von Anfang an mitten in der katholischen Bewegung, stets das Banner vorantragend, mochte der Wirkungskreis nun klein sein oder größer.

Von Anfang an der Kreisverwaltung angehörend, stand er seit vielen Jahren als Vorsitzender des Kreisausschusses an ihrer Spitze.

Im Jahre 1871 wurde er als Vertreter des Wahlbezirkes Bühl-Baden-Rastatt in die Zweite Kammer gewählt und vertrat seither ununterbrochen den gleichen Bezirk.

An seinen Namen knüpft sich der Beginn einer neuen Periode von Erfolgen der Centrumspartei nach den unseligen Wirren von 1885/86 und den schweren Schlägen von 1887.

Eben hatte die Neuorganisation der Partei begonnen und als nun durch den Tod des nationalliberalen Reichstagsabgeordneten General v. Degenfeld das Mandat für Offenburg-Kehl-Oberkirch frei geworden war, erschien Reichert in jeder Beziehung als der richtigste Kandidat. Nicht am wenigsten wollte man seine Kandidatur, weil seine Persönlichkeit am geeignetsten schien, um die eingetretene Trennung zu überbrücken. Man hat sich nicht getäuscht. In diesem Moment liegt eines der werthvollsten von den vielen Verdiensten, die er sich um die Partei und deren Sache erworben hat. Wie 1889, so wurde er auch 1890, 1893 und 1898 jeweils in der Stichwahl gewählt.

Von Anfang an war er Mitglied des Central-Komites und stand seit Jahren auch an der Spitze des Aufsichtsraths der „Badenia".

Auch auf kleineren Gebieten hat er große Verdienste erworben, vor Allem in seiner zweiten Heimath Baden-Baden.

Nicht an letzter Stelle verdient hervorgehoben zu werden, daß die siegreiche Durchfechtung der traurigen Zolly-Kampagne in Balg großentheils sein Wirken und sein Verdienst gewesen ist.

Der Verewigte war wie geschaffen, als Element der Versöhnung und Vermittlung zu wirken, wo Trennung drohte oder schon vorhanden war. Die energische Hochhaltung der Centrumsfahne fand an ihm zu jeder Zeit einen zuverlässigen Rückhalt, während er andererseits auch nie die Fühlung mit Vertretern und Freunden einer minder energischen Haltung verlor.

Wo man ihn kannte, hat man ihn hochgeschätzt und verehrt. Und so scharf auch die Gegensätze politischer und religiöser Natur gegen einander anprallen mochten, so wurde doch seine Person niemals Gegenstand und Zielpunkt von Anfechtungen.

Sein Tod bedeutet darum einen schweren Verlust, namentlich für die Fraktion des Centrums, und hat eine Lücke in ihre Reihen gerissen, die nicht leicht wird ausgefüllt werden können.

Nun, da er von uns geschieden ist, bleibt uns nur übrig, ihm in allen Ehren ein dankbares Andenken zu bewahren und für seine Seelenruhe zu beten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 8. März.

Zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau.

Verhandelt wird zunächst über die Paragraphen 1, 2, 14. § 1 stellt allgemein für Schlachtthiere das Gebot der Fleischbeschau auf. Die Kommission definirt hierbei den Begriff der Nothschlachtung. § 2 nimmt von der Fleischbeschau die für den eigenen Haushalt geschlachteten Thiere aus. § 14 enthält die Bestimmungen über die Fleischeinfuhr aus dem Ausland. § 14a in der Kommissionsfassung verbietet gänzlich die Einfuhr von getödtetem Fleisch, ausgenommen Schweineschinken; im Uebrigen ist die Einfuhr bis zum 31. Dezember 1903 nur gestattet bei frischem Fleisch in ganzem Thierkörper und bei zubereitetem Fleisch, wenn sich die Unschädlichkeit feststellen läßt. § 14b bestimmt: Eingeführtes Fleisch unterliegt der amtlichen Untersuchung. § 14c nimmt Wildpret, Federvieh und Fleisch für den Gebrauch auf der Reise von den Beschränkungen aus. § 14d: der Bundesrath kann weitere Beschränkungen verfügen.

Abg. Gerstenberger (Centr.) ist der Ueberzeugung, daß das Gesetz, abgesehen von kleineren Mängeln, der Industrie nicht schaden, der Gesundheit des Volkes und der Landwirthschaft aber nützen werde. (Aha! links.) Die Beschlüsse der Kommission schienen annehmbar, bis 1903 könne von einer Fleischvertheuerung für den kleinen Mann nicht die Rede sein. Einer vermehrten Einfuhr von lebendem Vieh stehe nichts im Wege. Das Gesetz richte sich gleichmäßig gegen das ganze Ausland; die Kommissionsfassung entspreche der gesunden Mittelstandspolitik. Redner und seine Freunde würden dafür stimmen.

Abg. Frese (freis. Vg.): Wenn das Gesetz keine Fleischvertheuerung im Gefolge hätte, würde die Rechte sich nicht so dafür in's Zeug legen. Merkwürdig sei die Verlangsamung der Drucklegung, nachdem die letzte Kommissionssitzung über den Gesetzentwurf vor 14 Tagen stattgefunden hätte; ebenso merkwürdig sei die schnelle Setzung des Gegenstandes auf die heutige Tagesordnung. Das werde im Volke zu denken geben. Wohin geht die Reise? Es handle sich um Ausbeutung der arbeitenden Klasse zu Gunsten der Agrarier, und die Landwirthschaft habe von dem Gesetz nicht einmal den gehofften Vortheil. Amerika werde nur das Gefühl der Schadenfreude über den Entwurf haben. Der Schiffahrtsverkehr mit Amerika sei für unsere großen Gesellschaften sehr einträglich. Die Kommissionsfassung sei für die Freunde des Redners unannehmbar.

Präsident Graf Ballestrem führt aus: Gegenüber den Bemerkungen des Abg. Frese darüber, daß das Fleischbeschaugesetz schon heute auf die Tagesordnung gesetzt wurde, erwidere ich, daß in § 14 unserer Geschäftsordnung die vorgeschriebenen Bestimmungen mehr als innegehalten wurden, zweitens, daß gestern, als ich vorschlug, heute das Fleischbeschaugesetz zu berathen, Niemand dagegen Einsprache erhob (Sehr richtig! rechts); drittens, daß ich mit den Vertrauensmännern aller Parteien schon vor längerer Zeit darüber Rücksprache gepflogen habe und daß damals einstimmig der heutige Tag festgesetzt worden ist.

Abg. Graf Klinkowström (kons.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Frese. In der Kommissionsfassung wären auch nur agrarische Interessen vertreten. Die Beschlüsse seien also auch nicht agrarisch, sondern nur politisch, patriotisch und gerecht. Er hoffe auf dieser Grundlage auch auf eine Verständigung mit dem Bundesrath. Amerika überschütte uns seit langer Zeit mit Zollplackereien, und da sollen wir ihm Konzessionen machen? Wir hoffen, daß der Bundesrath die ihm gebotene Waffe benutzen wird, um ein friedliches und befriedigendes Verhältniß dem Ausland gegenüber zu schaffen. (Beifall rechts.)

Abg. Wurm (Soc.) befürwortet einen Antrag Albrecht, in §§ 2 und 14 die Vorlage wieder herzustellen. Es sei Thatsache, daß das verdächtige Vieh schnell im Hause geschlachtet werde, um die Fleischbeschau zu umgehen; solches Fleisch werde dann auch weiter verkauft. Das Gesetz in der Kommissionsfassung gehe nur darauf aus, die Fleischpreise zu vertheuern; das nenne man rechts eine nationale Aufgabe. Nur wenn man den Agrariern hohe Fleischpreise gewährleiste, seien sie bereit, an den nationalen Aufgaben zu arbeiten. Die Zunahme der Fleischeinfuhr beweise nur, daß sie nothwendig sei. Seine Partei verlange eine strenge sanitäre Kontrole der Schlachtungen im Inlande und eine ebensolche der Einfuhr; sie protestire aber dagegen, daß die Kontrole dazu gemißbraucht wird, die Fleischpreise zu erhöhen. (Beifall bei den Socialdemokraten.)

Abg. Sieg (natl.): Ein Großgrundbesitzer würde kaum krankes Vieh für den Haushalt schlachten. Immerhin ließen sich aber keine greifbaren Unterscheidungsmerkmale zwischen Groß- und Kleingrundbesitzer angeben. Eine rapide Steigerung der Preise sei nicht zu befürchten, andernfalls würde das Gesetz einfach verschwinden. Das Gesetz solle nicht eine Erwerbsklasse schädigen, auch könne man nicht von einer Ausbeutung der arbeitenden Klassen sprechen. Für die §§ 1 und 2 stimme seine Partei geschlossen, für § 14 der Redner mit der Mehrheit seiner Freunde. Ein anderer Theil werde mit Rücksicht auf die Interessen ihrer Wahlkreise dagegen stimmen. (Beifall rechts.)

Abg. Bech-Koburg (freis. Volksp.) beantragt, in § 2 den Begriff „Krankheit" im Sinne der Vorlage weiter als die Kommission zu fassen und jede entgeltliche Abgabe von nicht untersuchtem Fleisch zu verbieten. Den Wohlstand Deutschlands habe Handel und Industrie begründet. Sein Antrag nehme dem § 2 das Kautschukartige, noch besser sei die Regierungsvorlage.

Abg. Holtz (Reichsp.): Freese hätte seine Rede besser in Amerika halten sollen. Ausländisches Vieh müsse grundsätzlich ebenso wie das inländische einer doppelten Kontrole unterworfen werden. Die Landwirthe verlangten keine übermäßige Fleischvertheuerung, sondern nur einen angemessenen Unternehmergewinn. Der Fleischbeschauer könne den Landwirth leicht chikaniren, daher sei die Abneigung des Bauern gegen ihn erklärlich. Seine Partei werde für die Kommissionsfassung stimmen, wie sie glauben, zum Besten des deutschen Volkes und der deutschen Landwirthschaft.

Abg. Hoffmann-Hall (südd. Volksp.): Er sei ein entschiedener Gegner der freien Hausschlachtung, so große Unbequemlichkeiten sie auch bringe. Er sei es im Interesse der Volksgesundheit. Ohne Streichung des § 2 sei das Gesetz für seine Partei unannehmbar.

Abg. Vielhaben (Reformp.): Die Schwarzmalerei der Linken könne Niemand bange machen. Einen Zollkrieg brauchen wir nicht zu fürchten. Das Geschrei gegen das Gesetz habe erst begonnen, als die Juden merkten, daß sie Geld verlieren könnten.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Es folgen persönliche Bemerkungen der Abgg. Gerstenberger und Hoffmann-Hall.

Morgen 1 Uhr: Fortsetzung.

Deutschland.

Berlin, 8. März.

— Die Budgetkommission des Reichstages hat die Ansätze des Etats für Kiautschou, welcher mit 9,993,250 Mk. balancirt, bei 9,780,000 Mk. Reichszuschuß, nicht beanstandet. — Angenommen wurde eine Resolution Gröber-v. Stolberg, die im Schutzgebiet Kiautschou zu verwendenden Truppen thunlichst auf Grund freiwilliger Meldungen zusammenzustellen und auf Verstärkung der Chinesenkompagnie Bedacht zu nehmen.

— Die Reichstagskommission zur Berathung des sog. Mantelgesetzes zur Novelle zu den Unfallversicherungsgesetzen nahm einen Antrag Trimborn an, daß auf Verlangen der behandelnde Arzt vor der Rentenfestsetzung gehört werden muß.

— Die Petitionskommission des Reichstages hat die Petition des deutschen Musikdirektorenverbandes um Erlaß eines Urheberrechts als Material dem Reichskanzler überwiesen.

— Das Befinden des Abg. Dr. Lieber ist andauernd günstig und die Aerzte befürchten keine Verschlimmerung, wenn auch der Kranke am Dienstag wieder einen Fieberanfall hatte. In einigen Tagen dürfte er das Bett verlassen können, aber auf eine vollständige Wiederherstellung ist natürlich in kurzer Zeit nicht zu rechnen. Sobald sein Zustand es erlaubt, wird er sich nach dem Süden begeben.

— Der sächsische Staatsminister des Auswärtigen und Innern, v. Metzsch, ist heute hier eingetroffen. Seine Anwesenheit dürfte durch die Berathungen des Fleischbeschaugesetzes veranlaßt sein. Die sächsische Wirkwaarenindustrie ist bekanntlich an dem Export nach Nordamerika besonders stark betheiligt.

München, 8. März. Die Protestversammlung der Centrumspartei gegen die Verhetzung der bayerischen Stämme war überfüllt und nahm einen großartigen Verlauf. Sämmtliche Redner fanden stellenweise geradezu tosenden Beifall.

Badischer Landtag.

ℭ **Karlsruhe**, 8. März.

41. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer.

Präsident Gönner eröffnet die Sitzung um 9¾ Uhr.

Am Regierungstisch: Minister Eisenlohr und Oberbaudirektor Honsell.

Einläufe: Eine Bitte des badisch-pfälzischen Fleischerverbandes um Aufhebung der Fleischaccise und des Wilhelm Reis in Philippsburg um Rechtsschutz. Die Gemeinde Lenzkirch sandte ein Dank-Telegramm für die Genehmigung der Bonndorfer Bahn. Abg. Fendrich ist an Influenza erkrankt.

Tagesordnung: Budget der Oberdirektion für Wasser- und Straßenbau.

Berichterstatter Abg. Heimburger verweist einfach auf seinen gedruckten Bericht und verzichtet vorerst auf's Wort.

Abg. Fischer II kommt auf das Oberrheinkanalprojekt zu sprechen, dessen Ausführung der ganzen Umgegend, der Landwirthschaft, namentlich aber auch der Stadt Freiburg große Vortheile bringen würde. Die neuesten Untersuchungen widerlegen die früheren Bedenken; es möge sich nun auch die Regierung dazu äußern.

Minister Eisenlohr: Das ist leider nicht möglich, denn der Bericht der Untersuchungskommission ist noch nicht bei der Regierung eingekommen, sie kennt also die Ergebnisse der Untersuchung selber noch nicht; sobald sie den Bericht erhalten hat, wird sie nicht ermangeln, dem Hause Kenntniß davon zu geben. Dagegen könne er mittheilen, daß eine Reihe von Interessenten sich gemeldet haben, die gewillt sind, den Kanal dort, wo er der Landwirthschaft weniger Vortheile bringt, auszuführen, und das sei für das ganze Projekt sehr förderlich.

Abg. Pfefferle, auf der Tribüne ziemlich unverständlich, spricht sich theilweise für, theilweise gegen das Decksystem bei den Straßenverbesserungen aus, stellt sich schließlich aber doch mehr auf Seite des Decksystems, das auch ein Flicksystem sei. Zum Einschottern sollte möglichst gutes Material genommen werden, und zwar auch dort, wo noch das Flicksystem angewendet wird. Am Kaiserstuhl sei ein vorzüglicher und zum Verladen sehr bequemer Steinbruch; wenn dieses Material auch etwas hart scheine, so sei es doch sehr brauchbar. Bezüglich des Oberrheinkanals hoffe er, daß der Bericht der Untersuchungskommission noch auf diesem Landtag mitgetheilt werde. Die in Aussicht gestellte Unterstützung seitens industrieller Privatunternehmungen freue ihn sehr. Zum Schluß bringt Redner einige Wünsche aus seinem Wahlbezirk vor. Beim Brückenbau in Riegel sollte nicht bloß der Ober- sondern auch der Unterbau erneuert werden; nachdem von oben herunter alle Brücken erweitert werden, muß das auch in Riegel geschehen, sonst treten hier Stauungen ein; die Kosten sollte der Staat tragen. Die Dämme des Leopoldskanals sollten fahrbar gemacht werden; die Flußbauverwaltung fahre selber schon lange auf diesen Dämmen. Der Zugang zum Geometerfach sei so gering, daß dieser Stand auszusterben drohe, jedenfalls wird der Mangel noch größer werden, wenn die Geometer nicht besser gestellt werden. Das müsse schon vor der Revision des allgemeinen Gehaltstarifs geschehen, womöglich noch auf diesem Landtag.

Abg. Straub vermißt in dem Verzeichniß der Deckungsweise zu unterhaltenden Straßen eine Berücksichtigung der Inspektionsbezirke Konstanz und Ueberlingen, auch in diesen Bezirken seien sehr befahrene Straßen; vielleicht lasse sich das Verzeichniß noch etwas umändern.

Oberbaudirektor Honsell: Es sei richtig, daß beim Decksystem die Erwartungen nicht zu hoch gespannt werden dürfen. Insbesondere sind andere Unterhaltungsarbeiten nebenher immer nöthig. Zeitweise muß auch der ganze Verkehr eingestellt werden. Das Decksystem ist eigentlich eine Flickerei in größerem Maßstab, trotzdem verdient es bei größerem Verkehr den Vorzug. Bei Ueberlingen und Konstanz ist der Verkehr immerhin ein schwacher, außerdem wird dort nur weiches Material, Kies 2c., verwendet, das sich zum Decksystem nicht eignet; die Zufuhr von hartem Material würde zu theuer, und dann könnte man bei dem schwachen Verkehr jener Straßen nur alle 18 Jahre einmal eine neue Decke auftragen, doch sei es nicht ausgeschlossen, daß später auch einmal in der Seegegend da und dort gewalzt werden könne. Die Kiesstraßen sind im Allgemeinen nicht so schlecht, sie werden oft lieber befahren, wie die Straßen mit hartem Gestein. Letzteres ausschließlich verwendet, würde die Straßenunterhaltung sehr vertheuern. Eine Steinbruch- und Schlagindustrie im Kaiserstuhl wird die Regierung begrüßen und unterstützen, wenn das Material auch nicht ganz einwandfrei ist. Die Schleußenbrücke in Riegel ist noch nicht derart mangelhaft, daß ein Nachtrag in diesem Budget angezeigt erscheint. Die Schwierigkeit bei dieser Brücke liegt aber darin, daß sie zugleich Schleuße ist; eigentlich sollten diese beiden Dinge getrennt sein, dann müßte Riegel aber die Brücke selber bauen. Doch ist in Riegel eine Vereinigung schon möglich. In Dammsachen sind die meisten Gemeinden uneinig; die etwas entfernter liegenden wollen häufig keine Beiträge leisten; das zeigt sich auch hinsichtlich der Erhöhung der Elzdämme. Die Regierung muß indessen machen, was sie für nothwendig hält, und dann die Kosten nach bestem Ermessen vertheilen. Die Befahrung der Dämme des Leopoldskanals ist nicht ungefährlich, doch soll nochmals eine Untersuchung gepflogen werden.

Abg. Schüler dankt für die prompte Durchführung unserer Flußkorrektionen; alle Beamten haben dabei auf's Beste ihre Pflicht gethan. Der größte Schaden des Flicksystems liegt darin, daß der Schotter alle Jahre von den Fuhrwerken eingefahren werden muß, was viele Nachtheile für die Zugthiere mit sich bringt. Darum freue er sich über die Fortschritte des Decksystems, das nach und nach allgemein angewendet werden müsse. Die Kosten würden nicht viel höher. Der Oberrheinkanal würde der Landwirthschaft, dem Handwerk und der Industrie große Vortheile bringen; das werde ja auch von der Regierung anerkannt. Der Kostenpunkt dürfe keine ausschlaggebende Rolle bei der Durchführung dieses großen Projektes spielen. Der Mangel an Geometern ist sehr zu bedauern; die Leute müssen aufgebessert werden, ebenso die Bureauassistenten. Wo Kies vorhanden ist, kann er wohl zur Straßenunterhaltung verwendet werden.

Minister Eisenlohr dankt dem Vorredner für die der Wasser- und Straßenbaudirektion und ihrem Personal gespendete Anerkennung wegen der raschen Beseitigung der Hochwasserschäden. Was die Gehaltsaufbesserung der Geometer betreffe, so erkenne die Regierung an, daß dieselbe nothwendig sei, und daß damit auch die beste Anregung für einen größeren Zuzug von Geometern gegeben werde. Aber auf diesem Landtage könne eine theilweise Revision des Gehaltstarifes nicht mehr vorgenommen werden, schon der Konsequenz wegen; auf dem nächsten Landtag werde wahrscheinlich eine allgemeine Revision erfolgen, und wenn das nicht geschehe, dann werde das Ministerium des Innern sicher den Antrag stellen, daß eine Partialrevision für die Geometer vorgenommen werde. Dies eröffne doch eine sichere Aussicht auf Besserstellung der Geometer und sollte für jetzt genügen; er wäre dankbar, wenn sich

Theater, Konzerte, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 8. März.

v. St. **Konzert.** In dem morgen stattfindenden Künstler-Konzerte im Museum wird an Stelle der durch Trauerfall verhinderten Frau Magda von Dulong-Lossen Frau Natha von Niessen-Stone, die als Liedersängerin kürzlich in Berlin außerordentlichen Erfolg errungen, auftreten.

* * *

= **Von Hochschulen 2c.** An der Freiburger Universität habilitirte sich Dr. Königsberger als Privatdocent für Physik. — Am 15. Oktober tritt an der philosophischen Fakultät der Universität Berlin eine Bestimmung in Kraft, wonach Ausländer nur dann zur Promotion zugelassen werden, wenn sie das Reifezeugniß einer Hochschule besitzen, die einer Schule des deutschen Reiches als gleichwerthig angesehen werden kann. Von einer Prüfung im Lateinischen wird abgesehen. Die Zulassung von Kandidaten aus England und Amerika, wo die Schulverhältnisse anders geartet sind, wird von Fall zu Fall entschieden.

= **Verschiedenes.** Die in diesem Semester in Jena veranstalteten wissenschaftlichen Vorlesungen für Volksschullehrer aus Thüringen und den angrenzenden Gebieten sind in diesen Tagen zu Ende gegangen. Im Ganzen haben sich 247 Lehrer und Lehrerinnen betheiligt. Nicht wenige von ihnen hatten vielstündige Wege mit der Bahn oder zu Fuß zurückzulegen, um an den Vorlesungen theilnehmen zu können. — Zur Feier des 200jährigen Bestehens der Berliner Akademie haben die Pariser Akademie und das „nstitut de France" die Herren Gréard, Rektor der Pariser Universität, Gaston Paris, den berühmten Neuphilologen, und Moissan, den nicht minder berühmten Chemiker, delegirt. — In Berlin ist Professor Friedrich Kirchner, Licentiat der Theologie, der bekannte Docent der Humboldt-Akademie, im Alter von 51 Jahren gestorben. — Am 6. ds. starb in Berlin Professor Dr. Eugen Dreher. Dreher war in Stettin am 21. Januar 1841 geboren, wirkte lange als Universitätslehrer in Halle und trat als Gelehrter hauptsächlich durch seine philosophischen Schriften hervor. Er war Anhänger des Darwinismus. — Der Kaiser von Oesterreich verlieh dem Sektionschef im Ministerium des Aeußern, v. Doczi, dem Verfasser von „Letzte Liebe", den Freiherrnstand.

= **Die schwedische Südpolexpedition** unter Leitung von Otto Nordenskjöld ist soweit gesichert. Die Kosten werden auf 100,000 Kronen veranschlagt. Die Abreise soll im Juni erfolgen. Der König interessirt sich lebhaft für das Zustandekommen der Expedition.

= **Eröffnung der Pariser Ausstellung.** Von der französischen Ausstellungsdirektion wird gegenüber anderweitigen Meldungen mitgetheilt, daß die officielle Eröffnung der Ausstellung durch den Präsidenten Loubet am 14. April stattfindet und die Ausstellung für den allgemeinen Besuch am 15. eröffnet wird. Alle Installationsarbeiten müssen bis zum 13. April Abends beendet sein.

= **Ausgrabungen in Karthago.** Die Ausgrabungen, die Gauckler, der Direktor der Künste und Alterthümer in Tunis, in Karthago in den Katakomben der Region des fünften Jahrhunderts v. Chr. hat ausführen lassen, haben wieder zu wichtigen Ergebnissen geführt. Die gefundenen Gegenstände sind ebenso reich, aber sorgfältiger gearbeitet als die früheren. Neben dem immer noch vorherrschenden ägyptischen Einflusse macht sich auch schon der griechische Einfluß bemerkbar. Die geöffneten Gräber förderten emaillirte Alabastergegenstände, bearbeitete und bemalte Straußeneier, Halsbänder aus Bergkrystall, Smaragden und besonders eine Frauenmaske, die sich dem Stil der ältesten Statuen in der Nekropolis Athens nähert, zu Tage. In dem zuletzt geöffneten Grabe wurden fünf goldene Schmuckgegenstände, darunter ein Etui, das ein Stirnband mit Hieroglyphen enthielt, ferner ein Siegelring mit einer Skarabäen-Gemme, ein Degen und mehrere Schmucksachen gefunden.

Kleines Feuilleton.

— **Am Vorabend der Schlacht bei Waterloo.** Die Erinnerung an ein weltgeschichtliches Ereigniß wird durch den Tod einer alten Dame wachgerufen, die soeben in Woodstock, in der irländischen Grafschaft Kilkenny, im Alter von 97 Jahren gestorben ist. Es ist dies Lady Louisa-Madelina Tighe, eine Tochter des Herzogs von Richmond, der am Abend vor der Schlacht bei Waterloo in Brüssel in der Rue de la Blanchisserie den Ball gab, der in den Brüsseler Annalen berühmt geblieben ist. Thackeray hat ihn in „Vanity Fair" wunderbar geschildert. Louisa-Madelina Tighe, die damals erst zwölf Jahre alt war, wohnte diesem Balle bei und half die Honneurs machen. Sie war es, die auf die Aufforderung ihres Vaters hin Wellington den Degen umgürtete.

— **Kleine Mittheilungen.** Der Lokomotivführer der Staatsbahnen Jakob Haas feierte in Przemysl (Galizien) sein 40jähriges Dienstjubiläum. Laut amtlicher Feststellung hat Jakob Haas während seiner 40jährigen Dienstzeit 3,200,000 Kilometer auf der Lokomotive zurückgelegt. — In Temesvar ist der Hauptmann im Ruhestande Josef Gröber todt in seinem Bette aufgefunden worden. Als Todesursache wurde „Entkräftung in Folge ungenügender Ernährung" konstatirt. Der unglückliche Offizier war nach zwanzigjähriger Dienstleistung mit 33 fl. monatlich pensionirt worden. In seiner Verlassenschaft fand sich nicht einmal Leibwäsche vor.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

das Haus auch bezüglich der Besserstellung der Oberamtmänner so bestimmt äußern wollte. (Heiterkeit).

Abg. Blümmel tritt ebenfalls für die Geometer und Bureauassistenten ein und freut sich über die Erklärung des Ministers. Die obere Albthalstraße muß wieder etwas verbessert werden. Dann kommt Redner wieder auf die Brückenfrage Waldshut Zurzach zu sprechen und erzählt, daß die Aargauer Regierung erklärt habe, die badische Regierung lege großen Werth auf die Zurzacher Brücke, und die badische Regierung sage, die Aargauer Regierung sei für Zurzach. Da müsse man auch sagen: „Löse mir Graf Oerindur diesen Zwiespalt der Natur." Waldshut gebe indessen seine Hoffnung noch nicht auf, wenn seine Chancen bis jetzt auch nicht groß seien, und er glaube, daß Abg. Lauck, wenn er einmal in Waldshut sei, ein wackerer Streiter für das Waldshuter Projekt werde.

Abg. Geppert empfiehlt eine Verstärkung der Renchdämme bei Erlach und oberhalb Renchen, und weitere Korrektion der Rench bis nach Renchen. Den Erlachern selbst wird verboten auf eigene Kosten die Dämme zu verstärken. Die Korrektion muß in einem Zug ganz durchgeführt werden, sonst wird stets von einer Gemeinde der anderen das Hochwasser zugerichtet. Erlach ist das Opfer des Stillstandes der Renchkorrektion; diese Gemeinde sieht das Unheil kommen und kann nicht ausweichen. Sie wollte schon mit einer Petition kommen, er habe sie aber vertröstet, indem er selber hier ihr Fürsprecher sein wollte, und das habe er jetzt pflichtgemäß unternommen. Die Regierung möge nur eine entsprechende Zusage geben, daß der heutige Unglückstag von Erlach — heute vor 4 Jahren war die große Hochwasserkatastrophe — der Gemeinde wieder einige bessere Hoffnungen bringe. Natürlich müsse der Staat den Gemeinden hier kräftig beispringen, dann werden sich die unteren Renchgemeinden weniger gegen die ganze Korrektion sträuben.

Minister Eisenlohr erklärt die Regierung werde die Sache im Auge behalten; er selbst habe seiner Zeit mit angesehen, welcher Schaden in Renchen angerichtet wurde. Die Rench gehöre weiter korrigirt und zwar bis zur Mündung, allein die unteren Gemeinden sträuben sich gegen Uebernahme von Kosten. Ueber die Waldshuter Brückenfrage werde heute wohl nicht eingehender zu sprechen sein, es komme ja eine Petition, allein so viel wolle er sagen, daß die badische Regierung ihre Wahl nicht der Schweiz zu Liebe getroffen habe.

Abg. Dieterle befürwortet die Aufbesserung der Geometer und bittet, daß der südliche Schwarzwald mehr mit guten Straßen bedacht werden solle; bis jetzt sei diese Gegend ziemlich stiefmütterlich behandelt worden. Mehr Aufmerksamkeit sollte den Baumpflanzungen an den Straßen geschenkt werden, doch dürfen die nicht zu nahe aneinanderstehen. Redner schildert eingehend die Bäumen Verhältnisse der vielbefahrenen oberen Albthalstraße, die stellenweise zu schmal sei. Wenn die Straße jetzt doch in ihrem unteren Theil verbessert werden solle, möge man sie auch verbreitern, denn es ist nicht unmöglich, daß bei ihrem jetzigen Zustand der Staat für Unfälle haftbar gemacht werden könnte. Die Gemeinden sollten zu der jetzigen Verbesserung nicht mit Beiträgen herangezogen werden; das wäre zu hart. Denn die Gemeinden, durch deren Gebiet die Straße geht, sind eigentlich keine Interessenten, es handelt sich hier mehr nur um einen Durchgangsverkehr der vorderen und hinteren Gemeinden. Außerdem sind die betr. Gemeinden nicht sehr leistungsfähig. Die Regierung möge sie also möglichst schonen. Was die Waldshuter Brückenfrage anlange, so zeige ein Blick auf die Straßenkarte, daß die Brücke unbedingt nach Waldshut-Koblenz kommen müsse; der Verkehr ist hier auch zahlenmäßig viel größer. Wir bauen die Brücke doch nicht bloß, damit sie in der Luft hängt. Weiter bitte er die Regierung, doch nicht zuzugeben, daß der herrliche Laufenfelsen bei Laufenburg gesprengt werde; wenn die Wasserkraft für die Industrie ausgenützt werden solle, so dürfe das nur in einer Weise geschehen, daß die landschaftlichen Schönheiten jener Gegend erhalten bleiben. Darauf wolle er die Regierung rechtzeitig genug aufmerksam machen. Auch der Lachsfang spiele dort eine große Rolle.

Abg. Mampel empfiehlt die Dossenheimer Steinbrüche zur Entnahme von Straßen-Unterhaltungsmaterial.

Abg. Eder ist mit dem Decksystem vollständig einverstanden; gerade in seinem Bezirk reiche das Flicksystem nicht aus bei dem großen Verkehr. Redner dankt für die Anstellung eines Bezirksgeometers in Schwetzingen. Mit den Dossenheimer Steinen solle man eine Probe darauf machen, ob das Schlagen der Steine nicht besser sei, als die maschinelle Verarbeitung derselben. Die beste Straße ist die Eisenbahn, und zugleich auch die billigste, deßhalb möchte er die Regierung bitten, einmal Umschau zu halten, ob man nicht Schienen statt des Schotters verwenden kann.

Abg. Birkenmayer anerkennt die Hebung unseres Straßenwesens. Auf dem südlichen Schwarzwald sind wohl Straßen, nur keine Landstraßen; es sind meistens Kreisstraßen mit erhöhten Staatszuschüssen. Als vor 28 Jahren 8 Mill. Gulden für Straßenbau verausgabt wurden, kam ein beträchtlicher Theil davon in den Schwarzwald. Es sollte auch über die Frequenz der Kreisstraßen eine Statistik geführt werden, denn manche derselben sind viel mehr befahren, als die Landstraßen; jedenfalls würde auch manche Kreisstraße dann wieder in den Landstraßenverband aufgenommen. Redner freut sich, daß das technische Personal der Oberdirektion vermehrt wurde; auch bei den Bezirksstellen sei das nöthig. Wir müssen daher mit allen Mitteln für einen größeren Nachwuchs von Ingenieuren sorgen. Was das Deck- und Flicksystem anlange, so werde letzteres, namentlich in Gebirgsgegenden, stets neben dem Decksystem angewendet werden müssen. Letzteres scheine auch die Privat-Steinschlägerei sehr zu beeinträchtigen, mit der sich, insbesondere in seinem Wahlbezirk, viele Leute ernähren. Er bitte die Regierung, für diese Arbeit doch nicht so eine Art Großindustrie einzuführen. Die Kiesstraßen seien noch lange nicht die schlechtesten. Die Bestrebungen der Geometer erkenne er als vollständig begründet an; ihre Wünsche zu erfüllen halte er für ein Gebot der Gerechtigkeit. Der Geometer sei durch das neue Bürgerliche Gesetzbuch ein Beamter von sehr hoher Bedeutung geworden. Wenn es möglich wäre, den Geometern noch auf diesem Landtag ihre Wünsche zu befriedigen, so möchte er sehr darum bitten. Könne es aber nicht geschehen, so beweise es um so mehr, wie nothwendig es ist, daß jetzt das Wohnungsgeld erhöht und die Wittwenbeiträge auf die Staatskasse übernommen werden. Die obere Albthalstraße genüge dem jetzigen Verkehr nicht mehr. Sie wurde s. Z. so schmal angelegt, weil Niemand den jetzigen Verkehr voraussehen konnte. Vielleicht könne man aber durch Anlage einer Anzahl Ausweichestellen abhelfen. Wenn der Staat die interessirten Gemeinden mit den Beiträgen möglichst schonen könne, so sei er damit einverstanden. Was die Brückenfrage Waldshut-Zurzach anlange, so halte auch er dafür, daß die Brücke bei Waldshut erstellt werden muß. Der Oberrheinkanal werde sicher kommen. Die Zerstörung des Laufen bei Laufenburg wäre eine Barbarei; die Regierung möge hier hart sein. Auch auf den Lachshandel ist Rücksicht zu nehmen; derselbe wurde in Rheinfelden genug geschädigt. Unsinniger Weise wurde dort eine schiefe Ebene eingerichtet, über welche die Lachse nicht hinwegschnellen konnten. Hunderte wurden in Folge dessen todt mit zerschmettertem Maul aufgefunden. Dadurch wurden Fischer, Händler und Konsumenten schwer geschädigt. Für letztere ist es auch nicht gleichgiltig, ob sie einen guten Lachs zu essen bekommen oder nicht.

Abg. Weber bittet, der Gemeinde Ortenberg Kies zur Verfügung zu stellen, damit die vom Hochwasser herrührenden Untiefen ausgefüllt werden können; die Gemeinde hat kein anderes Material. Redner freut sich, daß sowohl die Kinzigthalstraße wie auch die Baslerstraße nach dem Decksystem unterhalten werden sollen. Die Geometer sind bis jetzt nicht so gestellt, wie ihre Leistungen und Anstrengungen es erfordern; er wünsche nur, daß ihre Aufbesserung bald erfolgen möge. Auch die Petition der Gehilfen ist begründet. Die Petition der Straßenwarte werde später behandelt und er hoffe, daß sie diesmal mehr erziele, als vor zwei Jahren.

Abg. Hoffmann kommt auf die Straße Bruchsal-Wiesenthal zu sprechen; es heiße, die Regierung wolle den ersten Theil dieser Straße verlegen, was eine Störung der vorhandenen Bauprojekte nach sich ziehen würde. Er bitte deßhalb um Auskunft, damit die Stadt weiß, woran sie ist. Die Landstraße, welche in Bruchsal durch die Bahn geführt wurde, sollte gepflastert werden.

Abg. Lauck dankt als Bürger von Erlach dem Abg. Geppert für sein warmes Eintreten für Erlach. Er kenne selber die dortigen Mißstände; stets seien weite Strecken übersandet. Wenn die Korrektion der Rench weitergeführt werden solle, müsse die Regierung tapfer mit Staatsmitteln beispringen; er freue sich über die diesbezügliche Erklärung des Ministers, ebenso über das, was er bezüglich der Geometer sagte; er könne als Berichterstatter über das Ministerium des Innern allerdings nicht versprechen, daß er auch in derselben Weise für die Amtsvorstände eine Zusage abgeben werde. Wir wollen in dieser Hinsicht auch schon deßhalb zurückhaltend sein, damit der Minister um so mehr auf eine allgemeine Revision des Gehaltstarifs hindränge; dieselbe sei nothwendig. Ueber die Waldshuter Brücke wolle er sich erst dann aussprechen, wenn er einmal in Waldshut wohne und Augenschein genommen habe.

Oberbaudirektor Honsell: Bei der Bruchsal-Forster Straße sind noch verschiedene Vorfragen nicht erledigt, hinsichtlich der Entwässerung, der Kosten und einer eventuellen Ueberführung über die Bahn. Die Sache schien auch nicht so dringend, ebenso pressirt es mit der Pflasterung des Straßenstückes in Bruchsal nicht so sehr.

Abg. Müller-Weinheim vermißt einen Posten zur Entwässerung des Weschnitzgebietes, der unteren Weschnitz und des Landgrabens. Abhilfe werde schon seit bald 30 Jahren verlangt, viele Felder und Wiesen versumpfen, die badische Regierung soll auch mit der hessischen Regierung in's Benehmen getreten sein; das Resultat sei ihm nicht bekannt, doch hieß es vergangenes Spätjahr, es sei eine Einigung erzielt. Im Jahre 1898 betrug der Ueberschwemmungsschaden 150,000 Mark, jedes Jahr etwa 20—25,000 Mark. Das will viel heißen, um so mehr, als die Landwirthe dort meistens Viehzucht treiben. Er bitte um Auskunft über den derzeitigen Stand der Sache; wenn wirklich eine Einigung mit Hessen erzielt sei, so möge noch diesem Landtage ein Nachtrag unterbreitet werden, andernfalls möge längstens dem nächsten Landtage eine Vorlage gemacht werden.

Minister Eisenlohr: Ueber die Grundlage des Werkes ist jetzt eine Einigung mit Hessen erzielt und er hoffe, daß dem nächsten Landtag eine Vorlage gemacht werden könne; denn daß das Werk für Weinheim und Umgegend eine sehr große Bedeutung hat, erkennt die Regierung vollkommen an.

Abg. Kriechle will heute nicht über die Zurzacher Brücke sprechen; es komme ja eine Petition. Bezüglich der Geometer stehe er durchaus auf dem Boden der Resolution. Es sei bedauerlich, daß die Regierung sogar auch auswärts Geometer suchen mußte.

Abg. Mampel empfiehlt nochmals die Dossenheimer Steinbrüche; für das Decksystem seien die Steine nicht zu hart. Zwischen Schlierbach und Ziegelhausen solle eine neue Brücke gebaut werden, dann fällt auch der Lastfuhrwerkverkehr durch Heidelberg weg.

Abg. Blattmann schildert die Zustände der Glotterthalstraße; dieselbe wurde s. Zt. zu schmal gebaut. Diese Straße sollte wieder zur Staatsstraße erhoben werden.

Damit ist die allgemeine Berathung geschlossen.

Abg. Heimburger konstatirt in seinem Schlußwort mit Befriedigung die günstigen Aussichten für den Oberrheinkanal und spricht seine Freude darüber aus, daß mehr und mehr vom Flick- zum Decksystem übergegangen werde. Liefere letzteres auch keine idealen Straßen, so habe man das vorausgesehen, immerhin zeige es aber manche Vortheile. Den Geometern möge auf dem nächsten Landtag sicher ihre Aufbesserung werden. Die diesbezügliche Erklärung des Ministers sollte zu Protokoll genommen werden.

Specialberathung Samstag Vormittag 9 Uhr.

Baden.

Karlsruhe, 8. März. Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm heute Vormittag von 10 Uhr an den Vortrag des Präsidenten Dr. Nicolai entgegen. Um halb 1 Uhr trafen hier zum Besuch bei den Großherzoglichen Herrschaften Ihre Durchlauchten Prinz Heinrich XIX. Reuß mit Gemahlin ein und stiegen im Großherzoglichen Schlosse ab. Im Laufe des Nachmittags machten Ihre Durchlauchten Besuche bei den Mitgliedern der Großherzoglichen Familie und kehrten Abends gegen 6 Uhr nach Stuttgart zurück. Hierauf ertheilte Seine Königliche Hoheit der Großherzog dem Geheimen Kommerzienrath Dr. Oechelhäuser eine Privatadienz und hörte dann den Vortrag des Legationsraths Dr. Seyb.

Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin reisten am Dienstag Nachmittag von Koblenz nach Abbazia ab, wo Höchstdieselben einige Zeit bei Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin von Luxemburg verweilen werden. Die Erbgroßherzoglichen Herrschaften sind begleitet von der Hofdame Freiin von Reck und dem Ordonnanzoffizier Hauptmann von Pfeil.

Karlsruhe, 8. März. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Expeditor beim Verwaltungshof, Kanzleirath Heinr. Pitsch, das Ritterkreuz zweiter Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen und dem Fuhrunternehmer Irion in Königsfeld die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

o) **Karlsruhe,** 9. März. Durch den unerwarteten rasch erfolgten Heimgang des hochverdienten Land- und Reichstagsabgeordneten Max Reichert haben auch die Direktion der Aktiengesellschaft „Badenia" und die Redaktion des „Bad. Beob." einen überaus schweren Verlust erlitten. Als Vorsitzender des Aufsichtsrathes war der Verstorbene jederzeit eifrig und selbstlos um das Gedeihen unseres Unternehmens bemüht. Für Bedeutung und Aufgabe der Presse zeigte er ein seltenes Verständniß. In Allem und für Alle bekundete er ein Wohlwollen, das uns seinen Tod doppelt schmerzlich empfinden läßt.

* **Karlsruhe,** 8. März. Der Glückwunsch des Kaisers an die Königin Viktoria und den Prinzen von Wales, von dem der Berliner Vertreter des „Daily Telegraph" zu melden wußte, soll, wie schon gesagt, auf mündlichem Wege durch die Londoner Botschaft ergangen sein. Bis jetzt ist keinerlei gegentheilige Nachricht gegenüber jener Mittheilung veröffentlicht worden. Der Berliner Vertreter der „Neuen Zürcher Zeitung", welcher alldeutsche Empfindungen hat, meint, das Ausbleiben eines Dementis lasse „leider" die Möglichkeit zu, daß es mit dem Glückwunsch des deutschen Kaisers seine Richtigkeit hat. „Da läge wieder eine Handlung vor, die mit den Gefühlen und Anschauungen der Mehrheit des deutschen Volkes in starkem Widerspruch stände und nur von dem einen Gesichtspunkt aus begriffen werden könnte, daß nicht der Kaiser in seiner Eigenschaft als oberster Vertreter des deutschen Volkes der britischen Königin, sondern Wilhelm II. in seiner Privateigenschaft als Enkel der Königin Viktoria seiner greisen, vielgeprüften Großmama eine rein unpolitische Freude habe machen wollen." Ganz richtig taxirt der betreffende Korrespondent die deutsche Diplomatie, wenn er sagt: „Man darf aus der Thatsache, daß bisher in Berlin amtlich mit keinem Wort von dem behaupteten Glückwunsch des Kaisers gesprochen wird, wohl den Schluß ziehen, daß angesichts der offiziellen Neutralität Deutschlands ein solcher kaiserlicher Glückwunsch politisch nicht existirt, sondern daß die Depesche Familiensache ist, falls sie vorhanden sein sollte." Was übrigens den privaten Charakter des Glückwunsches angeht, so wäre derselbe, schreibt die „Köln. Volksztg.", genau ebenso viel oder wenig privat, wie derjenige von damals an den Präsidenten Krüger; der damalige bezog sich auf einen Sieg Cronje's, der diesmalige auf die Besiegung desselben.

Karlsruhe, 7. März. Schon im Jahre 1833 wurde in der Zweiten badischen Ständekammer der Antrag gestellt, daß für theoretischen und praktischen Unterricht im homöopathischen Heilverfahren an den Hochschulen des Landes gesorgt werden möge; daß ferner keinem Arzte die Ausübung der homöopathischen Heilmethode gestattet werde, der nicht in ihr die geeignete Prüfung bestanden habe, und daß jedem zur Praxis Unbefugten auch die homöopathische Praxis bei Strafe untersagt sein solle. Nach nahezu sieben Jahrzehnten gelangen nun diese Forderungen in Form einer Petition wieder an die Zweite Kammer, jedoch zeitgemäß erweitert durch den Wunsch, daß den homöopathischen Aerzten überall dort, wo homöopathische Arzneimittel aus allopathischen Apotheken nicht bezogen werden können, das Selbstdispensiren gestattet werde. Noch bedeutsamer erscheint das Verlangen, daß der homöopathischen Heilmethode in den staatlichen Krankenhäusern und Strafanstalten Eingang verschafft und daß die homöopathischen Aerzte bei den Krankenkassen staatlicher Betriebe als Kassenärzte zugelassen werden. Die Vereine für Homöopathie, von denen die Petition ausgeht, berufen sich mit Nachdruck darauf, daß schon aus Anlaß jener Motion von 1833 ein Regierungsvertreter geäußert habe, die Anwendung der homöopathischen Heilkunde verdiene für Spitäler, Gefängnisse u. s. w. große Berücksichtigung. Man darf gespannt darauf sein, welches Schicksal die Petition diesmal haben wird.

Kleine badische Chronik.

♃ **Schwetzingen,** 8. März. In der Chemischen Fabrik „Rhenania" in Rheinau verunglückte ein daselbst beschäftigter 28 Jahre alter Arbeiter (Italiener) dadurch, daß ihm eine schwere Eisenschiene auf den Rücken fiel, die ihm das Rückgrat durchschlug. Der bedauernswerthe Mann wurde in's Spital nach Schwetzingen verbracht, woselbst er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestern Nacht gestorben ist.

§§ **Sinsheim,** 8. März. Der Gemeinderath und frühere nationalliberale Landtags-Abgeordnete Philipp Schweinfurth ist gestern im Alter von 63 Jahren gestorben.

+ **Bretten,** 8. März. Gestern Abend wurde der Taglöhner Wilhelm Zickwolf aus Rinklingen wegen Wilddieberei verhaftet und in's hiesige Amtsgefängniß eingeliefert.

♂ **Schutterzell,** 8. März. Hier ist heute Nacht ein Brand ausgebrochen. Die Dinglinger Feuerwehr, welche schon auf dem Brandplatz in Lahr eingetroffen war, wurde nach Schutterzell gerufen. Es brannten 2 Häuser und 3 Scheunen ab, wobei 2 Kühe und 1 Pferd in den Flammen umkamen.

⚡ **Lahr,** 8. März. Ein größeres Schadenfeuer brach heute Nacht in der Kreuzgasse aus. Etwa um 3 Uhr Nachts entstand dasselbe in der Werkstätte des Schreinermeisters Jäckle daselbst auf bis jetzt unaufgeklärte Weise. Es griff mit rasender Geschwindigkeit, durch die großen Holzvorräthe genährt, um sich, erfaßte die angrenzende Schreinerwerkstätte des Herrn Kuhl und zerstörte beide Werkstätten sowie die Wohnhäuser. Die Feuerwehr arbeitete auf allen Seiten und konnte so wenigstens die stark gefährdeten Nachbarhäuser: eine Cigarrenfabrik, eine Bank und ein photographisches Atelier vor größerem Schaden bewahren. Die Geschädigten sind versichert. Die Feuerwehr hatte noch den ganzen Vormittag mit Lösch- und Aufräumungsarbeiten zu thun, das Militär besorgte den Absperrungsdienst und war bei der Rettung von Möbeln, Kisten u. s. w. behilflich.

Lokales.

Karlsruhe, 9. März.

○ **Einen interessanten Vortrag** können wir unseren Lesern für nächste Woche in Aussicht stellen. Der hochw. Herr Pfarrer und württembergische Landtagsabgeordnete Schwarz will vor einem größeren Publikum das Thema besprechen: „Der Alkoholismus, eine tiefe aber heilbare Wunde am socialen Organismus unserer Zeit." Der Vortrag, der für Dienstag, den 13. März, Abends 8 Uhr, anberaumt ist, findet im Rathhaussaale statt, und dürfte sowohl wegen der Person des ausgezeichneten Redners als wegen der Wichtigkeit der behandelten Sache eines weitgehenden Interesses unseres besseren und besten katholischen Publikums sicher sein.

Eine überraschende Hochzeitsreise hierher machte letzte Woche ein ehemaliger Grenadier Namens Wollenhär aus Dundenheim bei Lahr. Er wollte mit seiner jungen Frau das Schloß unseres Landesherrn ansehen, dabei fielen sie den hohen Herrschaften, jedenfalls wegen der Landestracht, auf. Sie wurden, wie die „Offenb. Ztg." meldet, vom Diener Seiner Königlichen Hoheit eingeladen, zu den Herrschaften zu kommen, von diesen sehr freundlich empfangen und nach ihrem Stand und Geburtsort und dem Befinden ihrer Eltern gefragt. Auch erkundigte sich der Großherzog nach der militärischen Stellung des jungen Ehemannes, der jetzt Reservist ist. Zum Schluß wurden die Brautleute beglückwünscht und erhielten als Andenken das Bild des Großherzogs in schönem Rahmen. Es läßt sich leicht denken, daß die Freude der Beschenkten wirklich groß ist.

○ **Raffinirter Betrug.** Eine in der Marienstraße wohnende Büglerin aus Gemmingen hat sich am 1. Oktober vorigen Jahres einem in der Marienstraße wohnenden Geschäftsmann gegenüber als die Ehefrau eines Zahlmeisters vom hiesigen Grenadier-Regiment vorgestellt, der zur Zeit nach Berlin abkommandirt sei, und gab an, ihre Eltern seien gestorben und sie besitze ein anerfallenes Vermögen von 64,000 M. Die Person wußte den Geschäftsmann so zu bereden, daß ihr derselbe bis zum 4. d. Mts. nach und nach 600 M. baar geliehen und seither verschiedene Waaren im Gesammtbetrage von 116 Mark verabfolgt hat. Der Beschädigte hat nun den Schwindel entdeckt und in Erfahrung gebracht, daß die „Zahlmeisterin" die ledige Tochter eines Jagdaufsehers in Gemmingen und ohne Vermögen ist, weßhalb dieselbe wegen fortgesetzter Betrügereien verhaftet wurde.

Aus dem Gerichtssaal.

Karlsruhe, 9. März.

E. **Strafkammer.** Sitzung der Strafkammer III. vom 7. März. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dürr. Vertreter der großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dölter.

1. Vor der Strafkammer standen heute wiederum zwei Mitglieder der internationalen Gannerbande, die seit Monaten die süddeutschen Bahnhöfe zu ihrem Operationsfelde erkoren hatten und nicht nur aus den D-Zügen während deren Aufenthalte an den größeren Stationen Gepäckstücke der Reisenden entwendeten und die auch zahlreiche Taschendiebstähle verübten. Verschiedene dieser Taschendiebe waren hier und in Baden abgefangen worden und haben bereits von der hiesigen Strafkammer den verdienten Lohn erhalten. Die beiden Angeklagten, welche heute vor dem Strafrichter erschienen, waren der 40 Jahre alte Kellner Antoine Gardon aus Nizza und die 25 Jahre alte Wittwe Lea Pongibaut, geb. Pinet, aus Commitry, um sich wegen Diebstahlsversuchs zu verantworten. Sie haben am 20. August v. J. an einem mit zwei noch nicht ermittelten Genossen an der Frau Dr. Breuer aus Breslau versuchten Taschendiebstahl mitgewirkt. Sie wurden hierwegen Gardon zu 2 Jahren, die Pongibaut zu 1 Jahr Zuchthaus, beide zu 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

2. Vom Schöffengericht Durlach waren wegen Widerstands und Bettels der Friseur Frerk Berends Grix aus Emden zu 3 Wochen Gefängniß, der Maurer Philipp Oller aus Aertelsheim zu 4 Wochen Gefängniß, Beide zu je drei Wochen Haft und zur Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurtheilt worden. Die von den Angeklagten gegen dieses Erkenntniß eingelegte Berufung wurde von der Strafkammer als unbegründet verworfen.

3. Der 22 Jahre alte Hausbursche Adolf Fetzner aus Stollhofen, zuletzt in Baden, der sich im November v. Js. der Urkundenfälschung und des Betrugs schuldig gemacht hatte, erhielt 6 Wochen Gefängniß, abzüglich 4 Wochen Untersuchungshaft.

4. In der Berufungssache des Wirths und Metzgers Ludwig Alois Fichter aus Königsbach wegen Sachbeschädigung und Uebertretung des § 366 Ziffer 7 R.-St.-G.-B. bestätigte der Gerichtshof das auf 8 Tage Gefängniß lautende Urtheil des Schöffengerichts Durlach.

E. **Strafkammer.** Tagesordnung der Strafkammer II auf Samstag, den 10. März, Vormittags 9 Uhr: 1. Friedrich Hartmann aus Odenheim wegen Körperverletzung. 2. Wilh. Bühler aus Ispringen wegen fahrlässiger Tödtung. 3. Anna Keller aus Pforzheim wegen Beleidigung.

* * *

Hamburg, 6. März. Das Landgericht verurtheilte heute die früheren Bankbeamten Dittmer und Taubert wegen bei der Commerz- und Diskontobank begangene Unterschlagungen im Betrage von 330,000 Mk. zu 4 Jahren und 6 Monaten, bezw. zu 4 Jahren Gefängniß.

Leipzig, 6. März. Die Revision, die der in dem Liegnitzer Gattenmord-Prozeß wegen Mordversuchs zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilte Markwitz gegen das Urtheil eingelegt hatte, wurde vom Reichsgericht verworfen.

Vermischte Nachrichten.

** Chemnitz, 6. März. Heute Morgen ist in der Chemnitzer Papierfabrik in Einsiedel der Direktor Münzer in ein Chlorbassin gestürzt, an dem er Messungen vornahm, und war sofort todt.

** Stuttgart, 6. März. Heute Nachmittag schoß der Schlosser Schienle jr. seine erst 25jährige Ehefrau in die Schläfe und erschoß sich dann selbst. Das Motiv war Eifersucht.

** Maria-Laach bei Niedermending, 6. März. Bei der Restauration der hiesigen Klosterkirche ereignete sich gestern Mittag ein schweres Unglück. In Folge der Lostösung eines Eisentheiles an dem Gerüst brach dieses zusammen und begrub unter sich sechs Arbeiter, von denen einer bereits gestorben ist.

** Tiflis, 7. März. In der Nacht vom 20. Februar fand im Kreise Achalkalaki abermals ein Erdbeben statt, durch welches zehn Häuser zerstört wurden.

** Odessa, 6. März. Der Fluß Ingul ist angeschwollen und hat die Umgegend der Stadt Jelissaweigrad und die in der Nähe liegenden Dörfer überschwemmt. Die Verheerungen sind bedeutend. Es herrscht große Noth.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Pretoria, 9. März. Reuter-Meldung vom 6.: Amtlich wird gemeldet, daß am letzten Sonntag ein heftiges Gefecht bei Dordrecht stattfand und die Engländer mit großen Verlusten zurückgeschlagen wurden. 3 Kanonen wurden erbeutet, 3 Buren getödtet, 5 verwundet.

Pretoria, 9. März. Bei Mafeking hat ein Kampf stattgefunden. Alle Außenforts mit Ausnahme eines einzigen wurden von den Buren genommen.

Biggarsberg, 9. März. Reuter-Meldung vom 5. März: Heute Morgen wurde in Glencoe ein Kriegsrath abgehalten. Botha wurde in demselben zum Generalleutnant in Natal, Meyer, Burger, David Joubert, Erasmus und Toorie zu seinen Unterführern ernannt.

Bloemfontein, 9. März. Präsident Krüger ist hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe von Präsident Steijn empfangen. Aus dem Süden und Westen werden keine Bewegungen gemeldet.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 8. März. Die hiesige Handelskammer hat die Kaufmannschaft auf Samstag zu einer Versammlung einberufen, um gegen den Fleischbeschaugesetzentwurf zu protestiren. (Fr. Z.)

Budapest, 8. März. Die Affäre Vaterland-Banffy wird in politischen Kreisen mit einer unbeschreiblichen Erregung diskutirt. Ugron's Stellung als Parteiführer wird, lt. „Fr. Z.", als unhaltbar bezeichnet, speciell nachdem der Minister Fejervary in der geheimen Sitzung das Vorgehen Ugron's, der den früheren Minister-

präses Banffy des Diebstahls beschuldigt, ohne ihn beweisen zu können, als inkorrekt bezeichnete. Banffy soll Ugron bereits seine Sekundanten geschickt haben. Auch zwischen Fejervary und Ugron soll es zu einem Duell kommen, dem wahrscheinlich weitere folgen dürften. — Banffy beauftragte den Abg. Gabriel Daniel und Edmund Gajari, von Gabriel Ugron ritterliche Genugthuung zu fordern. Ugron bestimmt morgen seine Zeugen.

Handel und Verkehr.

Karlsruhe, 8. März. (Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 14 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 40—64, Rindfleisch 60—68, Schweinefleisch 68—72, Kalbfleisch 72—76 (Hals u. Brust —) Hammelfleisch 56—70 Pfg. Marktpreise in der Zeit vom 4. März bis 8. März: Viktualien: 500 Gr. Fleisch, Ochsen 72, Rind (Kuh) 56—68, Hammel 60—70, Schweine 72, Geräuch. 90, Kalb 76 (Hals u. Brust —) Pfg. Brod, 450 Gr. weißes 17, 1400 Gr. schwarzes 40 Pfg. Mehl, 500 Gr. weißes 18, schwarzes 15 Pfg. 1 Kilo Erbsen 36—40, Bohnen 30—34, Linsen 40 bis 60, 500 Gr. Reis 30—32, Gerste 25—28, Gries 18—19 Pfg., 50 Kgr. Kartoffeln Mk. 2.20, 500 Gr. Butter 1.10—1.15, Rindschmalz —, Schweineschmalz 90, 1 Liter Milch 18, 6 Eier 36, 1 Liter saurer Rahm 80 Pfennig. 2. Sonstige Naturalien: 1 Klafter Walbuchenholz Mk. 44.—, Waldtannenholz 34.—, 50 Kgr. Heu 3.50, Stroh 2.50. 3. Fische: 500 Gr. Aal 1.20, Bärsch 60, Hecht 1.20, Bresen 50, Milben 50, Karpfen —.90, Schleien .—, Rothangen 30, Koretsch 50, Zander 1.20, Barben —.

Mannheim, 8. März. (Effekten-Börse.) An der heutigen Börse war Geschäft in Brauerei Eichbaum Aktien zu 167 pCt., Mannheimer Dampfschleppschifffahrts-Aktien zu 117,25 pCt. und Aktien der Zellstofffabrik Waldhof zu 243.50 pCt. Gesucht waren: Oberrheinische Bank-Aktien zu 125 pCt., Rheinische Kreditbank-Aktien zu 143,50 pCt. und Storchenbrauerei Speyer zu 111 pCt. (+ 3 pCt.) Vereinigte Freiburger Ziegelwerke-Aktien notiren: 120,75 B., 120,25 G.

Frankfurt a. M., 8. März. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.), Wechsel Amsterdam 168.75, London 205.05, Paris 81.16, Wien 84.83, Italien 75.75, Privatdisk. 5 1/16, 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3 1/2) 96.25, 3% Deutsche Reichsanl. 86.50, 3% Preuß. Konsols (abg. 3 1/2) 96.50, 3 1/2% Baden in Gulden 94.80, 3 1/2% Baden in Mark 94.80, 3 1/2% do. 94.70, 3% do. 1896 85.—, 5% Italiener —.—, Oesterr. Goldrente 99.60, Oesterr. Silberrente 98.50, Oesterr. Loose von 1886 137.50, 4% Portugiesen 37.30, Berliner Hand.-Gesellsch. —.—, Darmstädter Bank —.—, Deutsche Bank 212.50, Dresdener Bank —.—, Badische Bank 125.50, Rhein. Kreditbank 143.80, Rhein. Hypothekenb. 164.25, Pfälzer Hypothekenb. 163.50, Oesterr. Länderb. 118.—, Schweiz. Central 145.30, Schweiz. Nordost 93.—, Schweiz. Union 80.30, Jura-Simplon 89.80, Bad. Zuckerfabrik 75.—, Harp. —.—, Nordd. Lloyd 124.60, Hamb.-Amerika 129.—, Maschinenfabrik Gritzner 192.50, Karlsruher Maschinenfabrik 268.—. La Veloce St.-A. Le. 59.50. Tendenz: Schwach.

Konkurseröffnung. Julius Beha, Schreinermeister in Staufen, Eröffnungstermin 5. März, Anmeldefrist-Ablauf 24. März, Prüfungstermin 2. April. — Josef Diez, Lithograph in Staufen, 5. März, 24. März, 2. April.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Eheschließungen: 8. März. Josef Fröhlich von hier, Ingenieur in Köln-Ehrenfeld, mit Marie Lehn von hier. — Friedrich Haas von Niederhofen, Taglöhner hier, mit Amalie Scholl von Kirchardt. — Arnold Löwenthal von Laupheim, Kaufmann in Stuttgart, mit Amalie Rosenbusch von Weingarten. — Thomas Moser von Niedersdorf, Kanzleiassistent hier, mit Emilie Baumann von Zoznegg.

Geburten: 2. März. Friedrich Hans, Vater Friedrich Ammer, Bäckermeister. — 3. März. Marie Sophie, Vater Julius Deybach, Bahnarbeiter. — Friedrich Wilhelm Otto, Vater Jakob Wilhelm Kaiser, Glaser. — 5. März. Felix Friedrich Hugo, Vater Ludwig Kolb, Graveur. — 7. März. Franz Karl Wilhelm, Vater Franz Sauer, Schreiner.

Todesfälle: 6. März. Heinrich, alt 11 Jahre, Vater Karl Gocker, Oberschaffner. — Alexandra, alt 8 Monate 26 Tage, Vater Max van Venrooy, Kaufmann. — 7. März. Josef Kraft, Taglöhner, ein Ehemann, alt 69 Jahre. — 8. März. Hermann Josef, alt 10 Monate 26 Tage, Vater Wilhelm Groß, Tüncher.

Tageskalender.

Freitag, den 9. März:

Deutscher Tourenklub. 9 U. Vereinsabend im Schwarzen Adler.

Gartenbauverein Mühlburg. 8 U. Versammlung im Hirsch.

Karlsr. Tourenklub. H. 9 U. Herrenabend in der Eintracht.

Kolosseum. 8 U. Vorstellung.

Turngemeinde. 8 U. Turnen in der Centralturnhalle.

Turngesellschaft. 8 U. Turnen im Realgymnasium.

Stenogr.-V. Stolze-Schrey. H. 9 U. Diktatübungen, Markgrafenstraße 41.

Zahnarzt Lorenz
Leopoldstr. 38.
Telephon Nr. 585.

☞ **Der heutigen Nummer liegt das Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" Nr. 10 bei.**

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Herrn Max Reichert sen.

Mitglied des Deutschen Reichstags und der II. Kammer der Bad. Landstände, Vorsitzender des Kreisausschusses Baden, Ritter des Zähringer Löwenordens,

heute Abend 6 Uhr, im Alter von 70 Jahren, wohlgestärkt mit den heil. Sterbesakramenten, in ein besseres Jenseits abzuberufen.

Baden, den 8. März 1900.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Das Leichenbegängniß findet Samstag, den 10. März, Nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehaus, Sophienstraße Nr. 4 aus statt, der Trauergottesdienst Montag, den 12. März, Vormittags 8 Uhr, in der katholischen Stiftskirche.

Karlsruhe.
Im großen Saale der Festhalle.
Donnerstag, den 15. März, Abends 7 1/2 Uhr:
Concert
des
Münchener Kaim-Orchesters.
Dirigent: Felix Weingartner.
Programm:
1. Ouverture z. Oper „Tannhäuser" . . . Rich. Wagner.
2. Siegfried-Idyll . . Rich. Wagner.
3. Tasso. Lamento e Trionfo . . . . . Frz. Liszt.
4. Dritte Sinfonie (Eroica) . . . . . L. v. Beethoven.

Eintrittskarten zu Mk. 4, 3, 2.50, 2 und 1.50 sind in der Musikalienhandlung **Hugo Kuntz** (Osc. Laffert (Nachf.) Kaiserstraße 114, und am Concertabend an der Kasse zu haben.

Mühlburg.
Zu den 3 Linden.
Samstag, den 10. März 1900.
Gastspielvorstellung des Apollotheaterensembles zu Karlsruhe.
Nachmittags 4 Uhr, Cassaöffnung 3 Uhr:
Kindervorstellung nebst Gratisverloosung.
Hanegikels Brautfahrt.
Märchen in 5 Aufzügen von B. Sternfeld.
Abends 8 Uhr, Cassaöffnung 7 Uhr:
Papageno, der Mustergatte.
Lustspiel mit Gesang in 4 Akten von R. Kneisel.

Lehrlings-Gesuch.
Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Bau- und Möbelschreinerei zu erlernen, findet Stelle bei
Ferdinand Doldt,
Sedanstraße 12, Stadttheil Mühlburg.

Einladung.

Am nächsten **Sonntag, den 11. d. M., Abends 8 Uhr,** findet im **unteren Saale des katholischen Vereinshauses** eine

Protest-Versammlung

statt, um gegen das Vorgehen der liberalen Presse und ihrer Hintermänner gegen unsere hiesige katholische Geistlichkeit Einspruch zu erheben.

Die katholischen Männer hiesiger Stadt werden zu zahlreicher Betheiligung an dieser Kundgebung hiermit höflichst eingeladen.

Das Komitee.

Donaueschinger
Pferde- und Fohlenmarkt
am 21. März 1900.
Ausfuhrprämien
je **50 Mark** für Händler oder Private, welche mindestens **5 Stück Fohlen** auf dem Markte ankaufen und aus dem Bezirke ausführen.
Große Verloosung von Pferden, Wagen, Reit- und Fahrrequisiten, sowie landwirthschaftlichen und gewerblichen Gegenständen.
Ziehung am 23. März 1900, Mittags 1 Uhr.
Preis des Looses 2 Mark oder 2 1/2 Franken.

1	Paar Pferde, Werth ca.	2000 Mark.
1	„ desgl., „ „	1800 „
1	Pferd „ „	1000 „
40	Pferde und Fohlen, Werth ca.	24450 „
2	Einspänner-Chaisen im Werthe von ca. 650 Mark	= 1300 „
3	Gewinne „ „ „ „ 200 „	= 600 „
12	„ „ „ „ „ 100 „	= 1200 „
40	„ „ „ „ „ 50 „	= 2000 „
106	„ „ „ ungefähr 20—30 „	= 2650 „
200	„ „ „ „ 10 „	= 2000 „

406 Gewinne im Gesammtwerthe von 39000 Mk.

Loose zu **2 Mark** und **11 Loose** zu **20 Mark** sind bei dem Kassier **Josef Wehinger** dahier zu beziehen.

Donaueschingen, 15. Januar 1900.

Der Gemeinderath.

Ferner sind Loose à 2 Mark zu haben bei der Hauptagentur Carl Götz, Loose- und Bankgeschäft in Karlsruhe, Hebelstraße 11/15 (auch 11 Loose zu 20 Mark), sowie bei der „Bad. Presse", Eugen Dahlemann, Jos. Dahringer, Wilhelm Erb, E. Hoff's Nachf., C. W. Keller, H. Meyle, Georg Steinmann, Wilhelm Wetz, Christ. Wieder und Filialen. In Durlach bei August Geiger.

Herder'sche Verlagshandlung, Freiburg im Breisgau.

Soeben sind erschienen und durch die Unterzeichnete zu beziehen:

Cathrein, V., S. J., Durch Atheismus zum Anarchismus. Ein lehrreiches Bild aus dem Universitätsleben der Gegenwart. Allen, denen ihr Christentum lieb ist, besonders aber den angehenden Akademikern gewidmet. Zweite, erweiterte Auflage. 12°. (VI u. 194 S.) M. 1.40. Die erste Auflage ist unter dem Pseudonym Nikolaus Siegfried erschienen.

Spillmann, J., S. J., Die englischen Martyrer unter Heinrich VIII. und Elisabeth (1535—1583). Ein Beitrag zur Kirchengeschichte des 16. Jahrhunderts. In 2 Theilen. Mit dem Porträt des sel. Johannes Fisher nach einer Zeichnung Holbeins. Zweite, theilweise umgearbeitete und ergänzte Auflage. gr. 8°. (XXXVIII u. 706 S.) M. 6; geb. in Halbfranz in einem Band M. 7.80.

Wasmann, E., S. J., Vergleichende Studien über das Seelenleben der Ameisen und der höheren Thiere. Zweite, vermehrte Auflage. (70. Ergänzungsheft zu den „Stimmen aus Maria-Laach".) gr. 8°. (VIII u. 152 S.) M. 2.

Früher ist erschienen:

— **Instinct und Intelligenz im Thierreich.** Ein kritischer Beitrag zur modernen Thierpsychologie. Zweite, vermehrte Auflage. (69. Ergänzungsheft zu den „Stimmen aus Maria-Laach".) gr. 8°. (VIII u. 122 S.) M. 1.60.

Freiburg im Breisgau. **Literarische Anstalt**
und deren Agentur in Karlsruhe, Herrenstraße Nr. 34.

Herder'sche Verlagshandlung, Freiburg im Breisgau.

Soeben sind erschienen und durch die Unterzeichnete zu beziehen:

Delabar, G., Anleitung zum Linearzeichnen, mit besonderer Berücksichtigung des gewerblichen und technischen Zeichnens. 10 Hefte. Quer-8°. (LVI u. 1304 S. Text mit 322 Figurentafeln.) Geb. in Halbleinwand M. 45.20.

7. Heft: **Die wichtigsten Steinkonstruktionen** als Lehrmittel für Lehrer und Schüler an Real-, Industrie-, Gewerbe-, Bau-, Handwerker- und Fortbildungsschulen und anderen gewerblichen und technischen Lehranstalten, sowie zum Selbststudium. Neue, revidirte Ausgabe. Mit 220 Figuren auf 28 lithographirten Zeichnungstafeln und zwölf Figuren-Holzschnitten. (108 S.) Geb. in Halbleinwand M. 4.80.

Schneiderhan, J., Planmäßig geordnete Musterbeispiele zum schriftlichen Gedankenausdruck für die Volksschulen und die Mittelklassen höherer Knaben- und Mädchenschulen. (Neubearbeitung der 10. Auflage des gleichnamigen Werkes von J. G. Mezler.) 8°. (XX u. 428 S.) M. 2.80; geb. in Halbleder M. 3.30.

— **und E. Schneiderhan, Deutsche Fibel für Volksschulen.** Erstes Schuljahr. Vierte Auflage. Mit zahlreichen Abbildungen. 8°. (122 S.) 40 Pf.; geb. in Halbleinwand 50 Pf.

Früher ist erschienen:

Schneiderhan, J., Deutsches Lesebuch für Volksschulen. Zweites und drittes Schuljahr. Zweite, verbesserte Auflage. Mit zahlreichen Abbildungen. 8°. (VIII u. 164 S.) 55 Pf.; geb. in Halbleinwand 65 Pf.

Freiburg im Breisgau. **Literarische Anstalt**
und deren Agentur in Karlsruhe, Herrenstraße Nr. 34.

Lesen Sie! **Paradox-** Lesen Sie!
Tremolando-Spiral-Zitter-Harmonika

Preis mit Selbsterlernschule nur **5 Mark.** Diese neue Trompeten-Fanfaren-Harmonika, 25 cm hoch, hat einen großartig kräftigen, 3chörigen, modulationsfähigen Orgelton. Mittels des neuen Zitter-Apparates, welcher mit garantirt unzerbrechlicher Spiralfederung und Contregewicht versehen ist und infolgedessen einen herrlichen Zitterton hervorbringt, kann man die Musik beliebig zum Zittern und Tremoliren bringen, ähnlich wie bei den italienischen Drehorgeln. Das Instrument zeichnet sich, ob Zitter-Apparat in oder außer Thätigkeit, durch sehr leichte Stimmenansprache aus. Unser Zitter-Apparat mit Spiralfederung, für dessen Haltbarkeit wir 10 Jahre Garantie leisten, ist durch gesetzliche Musterschutzanmeldung vor Nachahmung geschützt und in keiner Weise mit den anderweitig angebotenen Zitterapparaten zu vergleichen, da letztere ohne jegliche Federung sind und infolgedessen auch nicht den schönen starken Zitterton hervorbringen können. Herr Gausten aus Bremerhaven schreibt: Bin mit gesandtem Instrument sehr gut zufrieden, der Zitterton bewährt sich sehr gut. Außerdem ist obige Harmonika versehen mit 48 breiten Stimmen incl. 2 Contrabässen, 2 Registern und Tremolo-Registern, 10 Tasten, garantirt unzerbrechlichen Spiral-Tastenfedern, unzerbrechlichen Luft- und Boßklappenfedern, weitausziehbaren Doppelbälgen mit Metall-Balgeinfassung, offener Nickel-Claviatur, Nickeltasten mit Nickelstab umlegt, hochfeinen Nickelbeschlägen und Verzierungen. 3chörige Instrumente mit 3 echten Registern kosten nur **6 Mark**, 3chörige, 4 echte Register **7 1/2 Mark**, 6chörige, 6 echte Register **11 1/2 Mark.** 2reihige mit 4 Bässen, 19 Tasten **9 1/2 Mark**, mit 21 Tasten **10 Mark.** Neuartiges Glockenspiel **30 Pfg.** extra. Trompeten-Harmonika, 35 cm hoch, 2chörig, 10 Tasten, 2 Register, Doppelbälge, Nickelclaviatur, mit Nickelstab umlegt, kosten nur **4 1/2 Mark.** Versand gegen Nachnahme. Porto 80 Pfg. Packung umsonst. Nur einmal gestattet. Kaufen Sie also nicht von solchen Firmen, die wegen ihres kleinen Umsatzes nicht so billig liefern können. Man bestelle nur bei der ältesten und größten Neuenrader Harmonikafabrik von **Severing & Comp., Neuenrade i. W.**

☞ Durch unsere eigenen großen Neubauten mit 800 Quadratmeter Flächenraum sind wir in den Stand gesetzt, alle Aufträge prompt auszuführen. Fordern Sie mit 5 Pfg.-Karte kostenlose Zusendung von Preislisten über Harmonika-Neuheiten.

Eine halbe Million

ist noch zu gewinnen in der

Aachener Dom- und Krönungshaus-Lotterie,

Loose 1/1 à 10 Mk., 1/4 à 2.50 Mk., auch **Donaueschinger** und **Maimarkt-Loose** sind noch, so lange Vorrath reicht, zu haben im Lotterie- und Bank-Geschäft von

Carl Götz,
Hebelstraße 11/15, beim Rathhaus.

Privat-Frauen-Arbeitsschule.
Mit dem 1. und 15. jeden Monats beginnt ein neuer Kurs für
Maaßnehmen, theoretisches Musterzeichnen
nach neuestem System der Frankfurter Akademie, sowie für praktisches Kleidermachen (Damen- und Kindergarderobe). Für Frauen besondere Eintheilung.
Um geneigten Zuspruch bittet
Helene Geiger. Karlsruhe, Kronenstraße 25, 2. St., vis-à-vis Hotel Geist.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die für uns so schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater und Schwiegervater,

Bürgermeister
Julius Hofmann,

im 62. Lebensjahre, heute morgen 8 1/2 Uhr, nach kurzer, schwerer Krankheit, wohlvorbereitet in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

Osterburken, 7. März 1900.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Franziska Hofmann,
Ida Hofmann,
Karl Hofmann,
Karolina Hofmann.

Beerdigung: Freitag, 9. März, Vormittags 10 Uhr.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute unsere liebe Schwester,

Schwester Evangelista,

nach längerem Leiden, gestärkt durch die heil. Sakramente, zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Wir bitten um das Gebet für die Verstorbene.

Karlsruhe, 8. März 1900.

Die Schwestern des St. Vincentinushauses.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 3 1/2 Uhr statt.

Der Trauergottesdienst findet Samstag 6 1/4 Uhr in der Vincentinuskapelle statt.

Menzer's Griechische Weine.
Bitte verlangen Sie meine reichillustrierte Preisliste.
J. F. Menzer, Neckargemünd.

Verantwortlich:
Für den politischen Theil: Jodocus Fiege.
Für kleine badische Chronik, Volksleben, Vermischte Nachrichten und Gerichtssaal: Hermann Bäßler.
Für Feuilleton, Theater, Concert, Kunst und Wissenschaft: Heinrich Vogel.
Für Handel und Verkehr, Haus- und Landwirthschaft, Inserate und Reklamen: Heinrich Vogel.
Sämmtliche in Karlsruhe.
Rotations-Druck und Verlag der Aktiengesellschaft „Badenia" in Karlsruhe Adlerstraße 42.
Heinrich Vogel, Direktor.